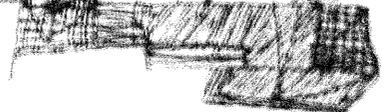


Kombi-Hefte

1. Von Allerseelen bis zur Keisigsprechung Herz des Rosen
Ulrich Bamberg Paris Westminster Toledo
2. ~~von~~ Italien
Juli Canossa Mailand 1186 ^{Kapitelzug} ^{Consideratio} Kradlam
Laterankonzil Lyon Neapel Fülleimann Marienwdrung
Ariq von Dante ~~die~~ Cingecento
3. England
4. Reformation
5. Preussen und Österreich
6. Frankreich
7. Russland

Einleitungen: Nekrom und Preussen
 Einführung Bemerkung Ausblick
 Geistesbilder
 Auswertung

Chispaum Musikgeschichte



~~Gruppe 1. Rosenstock, den 2. 4. 27, Seite 10.~~

1756 tritt Preussen einer Koalition der Grossmächte entgegen und bricht in ihr Gehege ein. 1914 wird unsere Lage noch einmal reproduziert. Der Staat war völlig geistlos, sein Ethos nahm er aus dem Sumepiskopat. „Wir wurden alle fritzisch“. Nur der Held galt, nicht die Idee. Als der Staat Friedrich des Grossen im Jahre 1806 zusammenbrach, konnte er nur durch Rückgriff auf die Reformation in Form des Idealismus sich regenerieren. Hegel und Fichte werden nach Preussen gerufen, es sind die Kräfte, die Preussen vergeistigen. Der Siebenjährige Krieg war die Aktion eines Menschen, der keine Sprache fand. Für die Beurteilung der Romantik ist es bemerkenswert, dass zwischen dem Arnim in Heidelberg und Arnim in Berlin der Zusammenbruch liegt.

Lessing und Schiller wirkten nicht in Berlin. Es ist kein Zufall, dass aus der Berufung Schiller's nichts geworden ist. Der Versuch, den Auftrag der Reformation aus sich selbst zu führen, gelingt nicht. Der Staat wird zurückgeworfen und muss in der Demütigungszeit die Kräfte der Klassik aufnehmen. Ihre Helden werden Helfer des Staatsgebüdes.

Was von den Sachsen der Reformation übernommen wurden, war nur die Staatlichkeit, Militärstaat und Philosophie. Ein anderer Strom, der der Innerlichkeit, die Musik geht hinüber nach Oesterreich. Was für den Militärstaat Preussen das Militär, das ist für Oesterreich die Musik. Oesterreich ist der Musikstaat. Die Musik hat die im Kaiserstaat vereinigten Völker zusammengeführt. Die Musik war eine Grossmacht, die dem Staat in den Tschechen, Steiermärker, Ungarn usw. einen Charakter gegeben hat. Man war ein Volk trotz der Verschiedenheit der Sprache. In der Reformation war beides angelegt. Von Bach zu Beethoven und Mozart geht eine geistige Linie.

Es ist in Deutschland unbekannt, dass auch in Oesterreich das

11

~~Gruppe 1. Rosenstock, den 2. 4. 27. Seite 11.~~

Versuch gemacht wurde, ohne geistige Kräfte auszukommen. Dieser Versuch hat sich gerächt. Die Zeit, die für Oesterreich konstitutiv wird, ist die Zeit vom Ausgleich mit Ungarn bis zu Königgrätz, 1859 - 1867. Franz Josef macht Frieden mit seinen Völkern. Maria Theresia hat den Versuch unternommen, sich den Völkern anzuvertrauen. Unter Franz Josef hat der Staat zusammengehalten. Weil man ihm es nicht antun wollte, abzufallen, hatte Oesterreich die Kraft im Weltkrieg.

Für den Fürstenstaat Oesterreich wurde entscheidend die Flucht der Maria Theresia zu den Ungarn nach Pressburg. Wenn in den österreichischen Schulbüchern der pragmatischen Sanktion ein so breiter Raum gegeben wird, so deshalb, weil mit dem Recht des Fürsten, die Tochter in die Erbfolge einzusetzen, der Anspruch, die Herrschaft auf eigener Kraft aufzurichten, zum Ausdruck kommt.

Die Kaiserwürde versuchte man der Willkür des Einzelfürsten zu entreissen und sie dem Kurfürsten von Bayern zu übertragen. In dem Versuch, das allgemeine Fürstenrecht zu brechen, und dem Land selbständiges Gesetz zu geben, liegt eine ebensolche Verselbständigung, wie in dem Einfall in Sachsen. Man handelt ohne Berufung auf Erbrecht nur aus ^{an} ^a Süberhität.

Unter dem Grossen Kurfürsten war sein Staat ein ebensolches Gefüge von Grenzländern wie Oesterreich. Er war Herzog von Jülich, Markgraf von Brandenburg und Herzog von Preussen, Der Kitt, der aus diesen Ländern den Fürstenstaat schafft, ist der Krieg und Militär. In Oesterreich ist es der Monarch und zwar weiblich gewendet, der Monarch der Schutzsucht. Das hat den Eindruck gemacht, in dem sich die Völker fanden, dass der Fürst sich ihnen anvertraut. Es ist das Gefühl der Dynastie, das aus den Einzelländern einen Staat macht. Maria Theres-

III.

~~Gruppe 1. Rosenstock, den 2. 4. 27, Seite 12.~~

sia und Franz Josef sind konstitutiv für Oesterreich. Dass es zum Ausgleich mit Ungarn kommt, ist durch das Herauskämpfen Oesterreichs aus Deutschland ermöglicht.

Austerlitz ist mir 1867 nicht gleich zu setzen. Was die Zeit von 1806 bis 1813 für Oesterreich bedeutet, muss noch einmal näher untersucht werden. Im vormärzlichen Wien ist die Klyssik nicht rezipiert

Die letzte Ausblüte war von 1867 bis 1915. Eine Gnadenzeit für Mitteleuropa, in der sich die Kräfte zu Ende leben durften. Von hier muss Habsburg und Hohenzollern in ihrer Wichtigkeit begriffen werden. Beide Staaten haben auf eigene Faust Revolution gemacht, der eine durch Schutzlosigkeit, der andere durch Heeresmacht. Und sie sind wider Erwarten durchgekommen. 1742 gab man für Maria Theresia noch keinen guten Groschen. Sie schien im allgemeinen Hass verloren zu sein, wie Friedrich der Grosse 1756. Beide Kaisertitel ^{sehen in} späten Konkurrenz und sind nicht voneinander zu trennen. Bismarcks Frieden mit Oesterreich zeigt, dass er keine Kriegsziele hatte. Er hat sich an Oesterreich nicht vergriffen, und Oesterreich blieb 1870 neutral. Der Krieg 1866 wurde als interne Angelegenheiten betrachtet. Aus der Zusammengehörigkeit wird der scheinbar sinnlose Vorgang klar, dass sich das protestantische Kaisertum für das Katholische geopfert hat. Wenn die Balance zwischen Katholischen und Protestantischen als Sinn der deutschen Geschichte angesehen wird, so ist es die grosse Leistung der Reformation, dass *Alé* hier die zwei Dinge verwurzelt sind, die sie ins Gleichgewicht gebracht haben, Musik und Militär. Wien und Berlin ergänzen sich gegenseitig. Wir müssen aus der Gross-Deutschen wie aus der Klein-Deutschen Geschichtsauffassung heraus. Der Preussische Drill und die Oesterreichische Schlanperet gehören zusammen, der österreicherische Bonanzwalzer und der preussische Militärmarsch. In Berlin haben

~~Gruppe 1. Rosenstock, den 2. 4. 27, Seite 17.~~

haben wir die turnerische Haltung, in Wien die musikalische. Wenn heute Potsdam und Schönbrunn zerstört sind, wo sind dann die Kräfte, die uns repräsentieren? In den Briefmarken sicher nicht.

Die geistige Ausfüllung Preussens geschah durch die Klassik, den Idealismus und Kant's Pflichtgedanken. Alles, was an Nationalgedanken der französischen Revolution mit hereinkam, war nur aufgepfropft. Preussen bezog seine Staatsraison aus den Militärmächten der Fürsten, nicht aus der nationalen Idee!

Bezeichnend ist Bismarcks Wort „Man muss das allgemeine Wahlrecht auch in die Pfanne hauen, damit ein Omelett draus wird.“ Dass Preussen Machtstaat, nicht Nationalstaat ist, wird auch dadurch bewiesen, dass Litauer und Oberschlesier einfach als Untertanen genommen sind. Osterreich und Deutschland waren am Nationalstaat desinteressiert. Der Litauer war Bursche und Unteroffizier. Preussen ist am Nationalgedanken ~~gestorben~~ gestorben. Deutschland ist erst durch Weimar ein Nationalstaat geworden. In der Zeit von 1871 - 1914 ist er es nicht gewesen. Am deutschen Professorenideal ist der preussische Staat verloren gegangen. Die Behandlung der Polenfrage zeigt, wie konservativ, wie national gleichgültig Preussen war. Erst in der antipolnischen Hackatistenpolitik zeigt sich plötzlich der Gedanke des nationalen Deutschland. Der Oberschlesier war bis dahin ein guter Preusse. Schleswig-Holstein kam dazu, als Preussen schon konstituiert war, dagegen hat bei ihm die geistige Impfung mit deutschem Geist stattgefunden.

Ist Preussen nicht an seiner Ungeistigkeit zugrunde gegangen? Die geistige Impfung hat stattgefunden und damit die Einbildung. Wir sind nicht zufällig in den Weltkrieg gezogen. Wir sind nicht irgend eine kleine Nation, sondern eine Doppelmacht in Spannung, die eine Kulturform den anderen mitgeteilt hat. Wir dürfen nicht auf die Stufe des ^{Namen nach} § 56 des Völkerbundes herabsinken. Nicht um den Nationalstaat geht es, sondern um die Menschheitsleistung. Die ~~Bruchmasse~~ ^{deh} Osterreich ist für uns deswegen wichtig. Die national-sozialistische Perspektive, die es als vierhundertjähriges Unglück bezeichnet, ein Volk in zwei Staaten zu sein, ist eine Kapitulation vor der französischen Denkweise. Für Preussen ist nicht die Gründung der Universität Berlin, sondern der Kriegsakademie 1810 entscheidend. Der Geist kam ins Heer. Der gebildete

Offizier wird das Ideal und tritt dem preussischen Offizier des alten Fritzen gegenüber. Das Verhältnis Blücher-Gneisenau bezeichnet die Spannung zwischen dem Offizier des alten Fritz und dem gebildeten Offizier von 1813. Der Generalstabsoffizier war bei den Preussen der Halbgott. Der Generalstäbler hat den Krieg geführt. Der General war eingeengt. Major und Hauptleute waren geistig fabelhaft erzogen. Hindenburg⁴ und Ludendorff charakterisieren die beiden Formen. Ludendorff ist der bürgerliche Offizier, der gebildete wissenschaftliche, der Generalstäbler, Hindenburg repräsentiert den alten Typ, den adligen Offizier, den General. Er trägt die preussische Fürstenstaatstradition durch. Bei Hindenburg liegt die grössere menschliche Weite. Er ist auf keine Leistung festgelegt, er wurzelt im Adels- und Fürstenstaat. Er bedeutet auch etwas für den Arbeiter, während Ludendorff⁵ der blosse Leistungsmensch, für ihn eine Bedeutung nicht hat.

~~Gruppe 1. Rosenstock, den 4. April 1927.~~

Für die Lage Preussens und Oesterreichs ist charakteristisch, dass sie beide zum Kaisertum geführt haben. Sie stehen sich antithetisch gegenüber und konnten nur zusammen untergehen. Es ist kein Zufall, dass wir keine Grenzfestungen gegen Oesterreich hatten und dass wir für das morsche Oesterreich in das Feld zogen. Die ganze Spannung des deutschen Volkes ist mit der Nationalhauptstadt Berlin nicht erledigt. Die Gründung des Reiches wurde erst durch den Krieg ermöglicht. Im Frieden waren die Südstaaten selbständig. Im Kriege wurden sie faktisch vom Hauptquartier regiert. Wir waren vier Jahre Einheitsstaat, ganz Deutschland ist mit Hilfe der Militärverfassung verpreusst. Hier stand die preussische Herrschaft nie in Frage. Der Kaiser war der oberste Herr für das Heer und das Zivil. Jeder andere stand nur auf einer Seite.

Umgekehrt war die Lage in Oesterreich. Bezeichnend ist der Titel „Minister am kaiserlichen Hoflager“ für den auswärtigen Minister. Das Hoflager, das nach Bedürfnis den Ort wechselte, gab den Massstab für die Zivilverwaltung ab. Die Etikette ist unergründlich in Einblicken für die Hausverwaltung. Die Hofwürdenträger sind die Regierung. Gesamtstaatlich war der Hof, er wird ausgeweitet.

Nachzutragen bleibt noch der Druckpunkt für Oesterreich, die Türkenkriege. Die Belagerung Wiens 1683 war das grosse Erlebnis. Eine ähnliche Lage ist für Oesterreich bei der Nachfolge Karls VI. gegeben. Die Territorien müssen zusammen geschweisst werden. Die Einheitserbfolge ist ein Lebensbedürfnis des Volkes. Der Bruch mit der saftlichen Erbfolge wird deshalb vollzogen. Umgekehrt ist die Lage in Preussen. Preussen ist nur Grenze. Es ist ein Lebensbedürfnis der

~~Gruppe 1. Rosenstock, den 4. April 1927.~~

Fürsten, die Völker für das Heer zu haben. Der grosse Kurfürst hält eine bunte Völkermasse durch Druck von aussen zusammen.

Welche Kräfte sind durch die Revolution verbraucht worden? Preussen und Oesterreich bestand nur zur Hälfte aus Germanen und zur Hälfte aus Slawen. Frankreich hat mehr germanische Kräfte verbraucht als wir. Ueberall sind Germanen eingegangen. Vergleiche die Germanenhypothese in Italien. Das Stammestum ist von den Grossen *nato* aufgezehrt worden. Staat und Kirche haben das Volk verbraucht. Das hat zur Folge, dass das Volkstum ausstirbt und ~~W~~ *W*asse wird. Im zweiten Jahrtausend haben wir keine Stammesgeschichte. Die Träger der Geschichte, die Grossmächte, bedienten sich ihrer, und wenn wir Stammesgeschichte treiben wollen, dürfen wir nicht in das Landschaftliche hineinkommen. Wir versuchen etwas ganz neues, das Herausholen unserer Substanz und im lektzten Jahrtausend haben wir einen reinen Stamm nicht mehr. Ich bin der Ansicht, dass wir aus zwölf Stämmen bestehen, deren Volkstum in einer Weise gegensätzlich ist, wie man es nicht für möglich halten sollte.

Kirche und Staat haben über das Stammestum den Sieg davongetragen. Ihre Sprache ist Gesetzessprache geworden. Die Schriftsprache hat über den Dialekt gesiegt. Für den Staat machte es keinen Unterschied aus, ob in Oesterreich die Slaven zufällig in ihren Bezirken ihre Sprache bewahrt haben oder ob in Norddeutschland alle völkisch sind, obwohl sie Pachelka heissen. Für die Verwaltung ist das relativ gleichgültig, auch für das Militär. Die Ueberschätzung der Sprache haben wir seit der französischen Revolution. Für den Schullehrer ist sie wichtig, nicht für Militär und Recht. Preussens und Oesterreichs Krise kam durch die französische Revolution. So besessen ist der Franzose von seinem Gedanken, dass von ihm das Wort stammen muss „Oesterreich-Ungarn ist eine Sinnlosigkeit im modernen Europa“.

Wenn es durchdringt, dass jede Nation ihren Staat hat, dann haben wir das Endprodukt der Staatlichkeit erreicht. Europa fällt in sich zusammen. Die höheren geistigen Formen (Künstler, Priester usw.) sind hin. Wichtig ist es, festzuhalten, dass das linksrheinische Gebiet Niederdruckgebiet der französischen Revolution ist, oder die Reaktion dagegen. Sie zeigt sich in der Gebärde, die man sich trägt, zur Kirche steht, in dem Festlegen der Katholiken auf die Gegenreformation, d. h. auf die Nichtrevolution. 1990 gilt noch das französische Recht, es finden sich französische Sprachrechte. Es ist nicht preussisch, nicht oesterreichisch und hat die Revolution im Gegensatz zu Elsass-Lothringen nicht aktiv mitgemacht. Die geistigen Fürstentümer sind am meisten gefährdet, die in die Reformation hereingerissen wurden. Die Romantik im 19. Jahrhundert ist die Reaktion gegen die volle Säkularisation. Was geschieht, ist eine

X

Zerstörung aller mittelalterlichen Bauwerke. Die rücksichtslose Verstaatlichung ist eine Sache der Kopflosigkeit. Was sich dagegen wendet, die Romantik endet schliesslich in Butzenscheiben und Domrestaurations

Bayern war damals ganz der Fürstenstaat, unbegreiflich zentralisiert von Montgelas durch das bayrische Beamtentum. Franken, Bayern und Schwaben sind zusammengewachsen. Es ist der Unterschied von Bayern und der Pfalz, daß ^{an Pfalz} die Revolution der Bayern nicht hatte. In Bayern erfolgte unter dem Druck der Reformation die Durchführung des Staatsgedankens.

Bayern und Sachsen gehören zusammen. München und Dresden entsprechen sich in ihrer Hilflosigkeit. Bayern und Sachsen sind die Prototypen des Einzelstaates. Bayern hat sich verfestigt durch den ungeheuren Länderraub in der napoleonischen Zeit. Alle staatlichen Errungenschaften hat Montgelas von der französischen Revolution übernommen.

Bayern und Sachsen sind so rein katholisch und rein protestantisch wie kein anderes Bundesgebiet. Aussenpolitisch werden sie nicht wirksam. Bayern hat versucht, Oesterreich Tirol abzunehmen, hat der Inn haben wollen, um eine Grenze zu haben, die nach Europa hineinfällt; Und es würde sie jetzt noch haben wollen. Die Annektion von 1870 bedeutet eine *Völlständigkeit*/ Zurücksetzung Bayerns. Teile des pfälzischen Mainbayerns wurden durch das Reichsland zurückgedrängt.

Sachsen strebte nach Polen. Bei beiden führte die Verzichtung der Aussenpolitik dazu, dass innere Kräfte wach wurden, die nach aussen keine Befriedigung fanden.

Für Bayern ist die Sozialrevolution massgebend, für Sachsen der Gedanke des unitaristischen Volksstaates. Es will als protestantisch preussische Einheitsgebiet. Die kommunistische Auflehnung ging von beiden aus.

Bayern war damals ganz der Fürstenstaat, unbegreiflich zentralisiert von Montgelas durch das bayrische Beamtentum. Franken, Bayern und Schwaben sind zusammengewachsen. Es ist der Unterschied von Bayern und der Pfalz, das die Revolution der Bayern nicht hatte. In Bayern erfolgte unter dem Druck der Reformation die Durchführung des Staatsgedankens.

Bayern und Sachsen gehören zusammen. München und Dresden entsprechen sich in ihrer Hilflosigkeit. Bayern und Sachsen sind die Prototypen des Einzelstaates. Bayern hat sich verfestigt durch den ungeheuren Länderraub in der napoleonischen Zeit. Alle staatlichen Errungenschaften hat Montgelas von der französischen Revolution übernommen.

Bayern und Sachsen sind so rein katholisch und rein protestantisch wie kein anderes Bundesgebiet. Aussenpolitisch werden sie nicht wirksam. Bayern hat versucht, Oesterreich Tirol abzunehmen, hat den Inn haben wollen, um eine Grenze zu haben, die nach Europa hineinfällt. Und es würde sie jetzt noch haben wollen. Die Annektion von 1870 bedeutet eine ~~Vorkämpfung~~ Zurücksetzung Bayerns. Teile des pfälzischen Mainbayerns wurden durch das Reichsland zurückgedrängt.

Sachsen strebte nach Polen. Bei Beller führte die Vernichtung der Aussenpolitik dazu, dass innere Kräfte wach wurden, die nach aussen keine Befriedigung fanden.

Für Bayern ist die Centralisierung massgebend, für Sachsen der Gedanke des nationalstaatlichen Volkstaates. In stiller protestantischer preussischer Richtung. Die kommunistische Auflösung ging von beiden aus.

Oberschlesien war rein preussisch. Es hatte keine vorpreussische Reformationsepöche. Es ist ganz von Preussen ~~erzogen~~ gezeugt. Bei dem übrigen Schlesien ist es nicht so. Dass Schlesien deutsch geworden ist, geschah erst durch die Reformation. Die religiöse Entwicklung geht mit der sprachlichen zusammen. Bis ins 16. Jahrhundert sind nur die Städte Hochburgen des Deutschtums. Wo keine Reformation oder Gegenreformation, gelangt die Sprache nicht aufs Land. Die protestantischen Bauern wurden durch Gesangbuch und Bibel fürs Deutschtum erzogen. Innerhalb des schlesischen Gebietes ist die Schichtung ganz deutlich. Wo die Reformation Eingang findet, wird deutsche Geschichte erlebt, sonst nicht. Der Oberschlesier ist nur als Preusse anzupacken. Deutschland ist ihm nur das vergrösserte Preussen. / Ostpreussen hat die Revolution mitgemacht bis auf Ermland. Die französische Revolution ist dort nicht hineingekommen, auch 1848 nicht, trotz der Königsberg Hartung'schen Zeitung. Am stärksten konservativ ist Mecklenburg. Fahrten dorthin sind wie Forschungsreisen ins unentdeckte Gebiet. Nur diese Gebiete sind aus der bürgerlichen sozialen Spannung herausgehoben. Mecklenburg ist das akuteste Problem der deutschen Wirtschaft. Bis jetzt waren sie der Sitz des konservativen Christentums. Sie sind nicht vorgeknüpft. Der Staatsgedanke von 1789 ^{lebt} ~~lebt~~ dort nicht. Sie sind aber jetzt in Gefahr, zu unterliegen.

Für Schleswig-Holstein ist bezeichnend der freie Bauer und der freie Bürger. Der Adäl lebt in dänischen Gesamtstaatvorstellungen. Standesideale mischen sich mit politischen Idealen einer bürgerlichen liberalistischen Freiheit. Für die Entwicklung eines Gebietes ist das Wegbrechen aus dem Reichsverband massgebend. Es ist ein Land, das für sich steht, ähnlich wie die Schweiz. Bei beiden Ländern ist das ^WHerbertreten vor der Reformation bezeichnend. Wenn die Sprache entscheidend ist, dann gehört die Schweiz zur deutschen Nation, sonst nicht (Bibel in den Niederlanden, die vorderösterreichischen Gebiete, die bis 1803 im Reichsverband standen) Wäre die Schweiz nicht vor der Reformation ausgebrochen, dann wäre sie deutsch. Das gilt auch für Schleswig-Holstein und daher kommen die Schwierigkeiten. In der Schweiz und in Schleswig ist der stammhafte Zustand erhalten geblieben. Wie steht es nun mit altpreussischen Gebieten? Westfalen ist der französischen Revolution entgangen, trotz Jerome. Althessen desgleichen. Der Druckpunkt war hier der Marsch der Hannoveraner nach Holland.

Wie lange braucht ein Typus, um sich herauszuentwickeln? Der gemeinsame Name ruft ihn ins Leben (der Schweizer Typ aus den Kantonen). Die Fürsten der ~~Reformation~~ haben noch keinen Charakter. Moritz von Sachsen zeigt, wie viel Generationen es braucht, bis ein ausgeprägter Typus geschaffen ist.

Preussen war fester im Reichsverhältnis fundiert als die anderen Gebiete. In keinem Land der Welt ist es vorgekommen, dass die Hauptstadt später Revolution macht als die Dörfer. Berlin war zuletzt fertig. Bayern revoltierte am 6., Kiel am 5. November. In Berlin war sie erst am 9. November. Die Bayern zum Reich hin,

bedurfte es eines Umwegs, der Eingrenzung von Elsass-Lothringen und der Umklammerung durch die preussischen Siege. Auch von Württemberg und Baden. Erst wurde Baden unitaristisch, dann wurde Württemberg, das Reichstreue, gewonnen, endlich erst Bayern. Es ist bezeichnend, dass zwischen München und Dresden nach dem Kriege die Beziehungen gebrochen wurden. Es zeigt zwingend, dass es eine Lösung Gross-Deutschland, Klein-Deutschland ~~(?)~~ nicht gibt. ^{Es} verhinderte die Uebergewichtigkeit des protestantischen und des österreichischen Kaiserhauses, dass der Stoss bei Bayern nicht weiter ging. Eine Lösung Deutschland und Deutsch-Osterreich ist heut nicht möglich. Die tschechoslowakische Republik gehört hinein. Dass dieser Anschluss nicht verhindert wird, ist die grössere Aufgabe. Die Addition ist weniger wichtig. Es gibt nur diese Lösung, um Schlesien einzudeutschen. Heute führt für Preussen der Weg über Sudetendeutschland.

Wenn alle nationalen Revolutionen als sozial zu entlarven sind, so ist auch die tschechische, die dort die Republik herbeiführte, eine als politisch verkleidete soziale. Sprache und Nation trug man vor sich her, aber es handelt sich in Wirklichkeit um den Aufstieg zum Bürgertum. Eine soziale Schicht steigt auf. Es ist hier eine Spannung. Zu 55% handelt es sich um eine soziale Revolution und um 45% um eine politische. Im Osten wird heut erst die französische Revolution nachgeholt. Die Spannung der französischen Revolution ist mit hinein genommen. Sie geht vom Nationalpolitischen zum sozial Gesellschaftlichen.

Es blieben noch die Nebenrevolutionen zu behandeln, die Schicksal der Mächte, die nicht zur Grossmacht gelangten, die aber einen überall hin wirkenden Beitrag zur Gestalt der europäischen Menschheit lieferten: Spanien, Schweden und Polen. Die liegen strategisch zum Abendland.

Schweden drang in die skandinavische Welt, das in die Theokratie nicht einbezogen war, da es Kreuzzüge nicht erlebt hat.

Die in den Pyrenäen gesammelte Kraft der Spanier *Arábie* drängte gegen die Sarazenen und in die Welt hinein (Portugal, Indien, Amerika).

Polen verliert seine Rolle, wo es nach Russland hineinwächst. ^{Armenien} Es ist ^{hier} das Pathos, ~~hier~~ einen abendländischen Auftrag gehabt zu haben. Exentrisch ist auch ihr Schicksal. Die Spanier erobern die neue Welt. Das ist der Augenblick, in dem die neue Lage geschaffen wird, in dem man geographisch denkt, wo an die Stelle des Abendlandes Europa tritt. Der Stoss 1055 nach Toledo führt 1492 nach Granada und zur Ausfahrt des Kolumbus nach der Atlantis und Amerika. Es ist ein Stoss, daran Spanien zugrunde geht.

Die Spanier haben ihre Stellung als kirchliche Aufgabe empfunden. Sie haben im Zeitalter der Reformation ihre apostolische Sendung noch empfunden und versuchten, sie dem Abendland in demselben Augenblick aufzuzwingen, in dem sie daraus Europa machten. Sie versuchten, Europa mit den Mitteln des Abendlandes zu beherrschen (vergl. Niederlande), Albas Einfall, die Eroberung Portugals). Spanien versucht, europäische Revolution zu machen. Die Inquisition wird nach den Niederlanden übertragen (Egmont). Sie übernehmen den Kampf gegen die Türken (Don Juan D Austria, sein ~~Sieg~~ ^{Sieg} bei Lepanto). Hierher gehört Philippos Haltung gegen Don Carlos und die Ausfahrt der Armada. Es ist der Versuch, die originalspanischen Einrichtungen Europa aufzuzwingen. 1579 reißen sich die Niederlande los. Erst hundert Jahre später ere

folgt die Demütigung. Die spanischen Niederlande, die Flotte, die Kolonien, gehen verloren. Spanien verschwindet aus Europa! Es hat nur eine geographische Revolution, keine geschichtliche. Es versucht mit den Mitteln der Kirche die politische Revolution. Das Pochen auf die apostolische Suggestion redupliziert den Ketzerkampf. Was sie faktisch tun, ist säkularisiert. Wenn sie die Moriskos vertreiben, so wüten sie gegen das eigene Blut.

Schweden, Spanien und Polen haben keine Originalrevolution gehabt, sondern sie haben nachgeahmt. Schweden will die Fürstenrevolution imitieren ohne Druck. Karl XII. dringt bis in die Ukraine vor, demütigt Polen, behauptet Pommern. Er versucht als Schützer der Protestanten ein altes Motiv hervorzuholen. (vergl. die Kirchen in Schlesien, Landeshut und Hirschberg). So versucht Spanien das gleiche, ohne die vorhergegangene Demütigung. Es hat kein Unrecht erlitten. Bei Polen liegt der Vergleich mit England nahe. In beiden Ländern regiert dieselbe Macht. Polen ist als Landmacht das gleiche, was England als Insel ist. Es hat seine Adelsrevolution der Schlacht. Auch diese drei Länder kommen aus der Aufrollung des Ständeschicksals nicht heraus. — Zu betrachten bleibt noch die Judenemanzipation. Was hat sie für die Revolutionslehre zu bedeuten?

Spanien entdeckte die Weite der Erde. Seitdem durch die Neuzeit der weltliche Staat entdeckt ist, ist es nicht zu vermeiden, dass dieser den letzten Menschen im Gebiete des Staates aufnehmen muss, nämlich den Juden. Es entspricht der Kreuzzugs Idee mit ihrer Aufnahme des letzten Menschen, der noch nicht zugehört, ins Christentum. Das Eindrucksvolle ist, dass die Revolution einfach über den Menschen hinweggeht und in ihrer Gerechtigkeit von konsequenter Stosskraft ist. Die Menschen werden ihrer Stellung unterworfen, der Stellung, nach der sie gegriffen haben.

Geberill ist auch in der nationalen Bewegung Jüder die Führer, weil sie ihr die Fleckenerung verlinken. Die grosse französische Revolution ist so rein politisch, dass sie auch auf

Name und Bekenntnis verzichtet. In England und Deutschland ist die Revolution drapiert. Bei der französischen Revolution ist die Vernünftigkeit des Staates schon massgebend. Den Individuen, die Atome sind, kann man Rechte geben. Wo der Pole und der Preusse gleich willkommen sind, kann auch der Jude ^{rezipiert} ~~rezipiert~~ werden.

Man verstehe das geistige Pathos, das in dem Satze liegt „Wer in Europa wohnt, ist europäisch“ Zur europäischen Kultur muss der Wille aller mitsprechen (vergl. den Gegensatz aussereuropäisch). In diesem Pathos zeigt sich die Macht der Ideen, die gradlinig durchrasen bis ans Ende.

Der Jude ist in den Staat aufgenommen, aber nicht in Volkstum und Kirche. Wo etwas nicht selbstverständlich ist, muss man es sich bewusst halten. Von daher kommt die ungeheure Bewusstheit des Juden. Er handelt nirgends ~~etwas~~ selbstverständlich, er ist immer befragt, tut alles ausdrücklich, weil dauernd angegriffen und nicht begriffen. Er ist übermutig, überklug, Übergeldgierig. Er tut alles im Volk so wie die anderen, nur das Leiden kommt dazu. Die Judenemanzipation beweist für alle, die an die christliche Zeitrechnung nicht glauben wollen, den weltgeschichtlichen Zusammenhang der Jahrtausende. Dem Juden muss man glauben, dass keiner herauskommt, weder der Freisinnige, noch das Christentum. Die Kirche muss den Völkern das alte Testament geben, sollen sie ihre eigene Geschichte bewusst leben. Die europäischen Völker müssen, um die Antike ganz zu erleben, auch den Juden hineinnehmen, eben alle geistigen Mächte inkl. des Juden. Durch das Judentum ist voller Ernst mit Herannahen aller geistigen Kämpfe der Geschichte in aller Leben gesucht. Zwei Dinge werden zuerst nicht gesehen. Das Abendland erschließt

sich durch die Kreuzzugs-idee die Welt und damit endet das Mittelalter, dass wirklich die ganze Welt erschlossen ist. Die Neuzeit macht ganz ernst mit der Intensivierung nach unten, indem sie nicht nur den von der Kirche geleiteten Menschen aufnimmt, sondern auch den Juden. Mit der Entdeckung Amerikas endet schon die Auftragserteilung der Kirche an Europa. Die Juden sind überstaatlich, das gibt alles Elementen das ihnen Gemeinsame. Die Revolution des Knechts im Juden wirft die Völker Europas über sich hinaus und in eine neue Intuition herüber.

Mit dem Eintritt des Juden in die europäische Geschichte ist der Punkt, wo die Geschichte unter das Zeichen tritt, dass der Mensch das Ebenbild Gottes sei. Während bisher die Aufgabe, Ebenbild zu werden, durch die Mission erfüllt wurde, haben wir jetzt das ^{apokalyptische} ~~apokalyptische~~ Gefühl, dass in jedem Menschen die Fülle der Ebenbildlichkeit möglich ist. Jetzt, da der Mensch an allem Menschlichen teil hat, ist der Erzieher des Erwachsenen mehr als der Erzieher des Kindes. Eine unerhörte Freiheit ist das Stichwort dieses Eintrittes. Was das Volk getan, ist die eigentliche Antwort auf den Anruf, auf die schon einmal abgelaufene Menschheitsentwicklung. Das Sprach- und fühllose wird aufgerufen, ein Wort zu sprechen. Sie haben versucht, ein Wort der Gottebenbildlichkeit zu sprechen. Jetzt sind die Völkercharaktere reduziert auf eine allgemein menschliche Haltung, auf eine Eigenschaft von Mann und Frau. Die Revolution ist nichts Willkürliches, sondern die Ausbildung einer menschlichen Eigenschaft. Die Verfassung der einzelnen europäischen Völker ist nicht das ^{letzte,} ~~rechte,~~ sondern dass sie einen Charakter produziert haben.

Das Volk übernimmt als solches die Produktion seines Charakters. Der Bau, den es darüber setzt, ist die Brunneneinfassung, die die Quelle fasst. 50% des Volkes geht *Kikiki* dahin, die Idee zu verwirklichen, der das Volk front. Wir müssen immer wieder staunen über die Bereitschaft eines Volkes, sich für die Behauptung ihrer Aufgabe zu opfern. Allen Völkern ist es ernst damit, alle Völker haben sich im Weltkrieg geopfert, um ihre Art durchhalten zu können. Das macht die staunenswerte Einheit verständlich, nicht von sich aus den europäischen Krieg 1917 zu enden. Keiner der Grossen konnte es tun, ohne seine Form aufzugeben.

Was ist in England und Frankreich nun das Charakteristische? Was verkümmert in diesen beiden Ländern? Der englische Blaustrumpf und der französische Kavalier lassen uns gleichgültig, sogar der französische Retor lässt uns kalt. Aber niemand kann den Eindruck des Gentleman und der Pariserin widerstehen. ^{Müssen} sie schon überspitzt sein, wir erfahren an ihnen, was Männlichkeit und französischer Charme bedeutet.

Denken Sie an alle englischen Typen draussen, an den Missionar und an den Kaufmann. Es geht noch bis ins Tennisspiel und ins Golfspiel hinein, dieses ^{Freude} auf der Insel sein, dieses Ruhen in sich, die Unbedürftigkeit der Frau. Das Gegenstück dazu ist die Pariserin, die immer nur der Verführung bedürftig ist. Sie ist nur Weib. Weiblicher Reiz ohne Verantwortung für Vergangenheit und Zukunft. Der Lösung der Gürtel der Venus geschieht ohne Aufgabe. An und für sich liegen zwischen Frankreich und England Melten, Mann und Weib heissen bei ihnen die Reduktionen des Menschlichen aus dem Nationalen.

Der Künstler und Priester stellt das Mütterliche dar. Beim Künstler als Empfangenden und Gebärenden liegt immer der Vergleich mit dem Prozess der Mutterschaft nahe. Eine solche Wiederhervorholung ist die Renaissance. Das mütterliche Element beherrscht Italien. Man denke nur an die Marienverehrung. Das Priesterliche, das Wesen der Kirche wird auch durch die Worte „Mutter“ und „Schoss“ ausgedrückt. Die ganze Bildersprache ist aufs Feinste darauf ausgebildet, dass Männer in diese Rollen hinüberwachsen. Italien ist nur Mutter, nicht Dame.

Nun zu Preussen und Oesterreich. Für Preussen ist bezeichnend der Generalstabsoffizier. Maurice Barrès sagt einmal sehr richtig, dass es nur vier Barrieren gegen den Eindruck^{Einfluss} der Barbarei gäbe, den Vatikan, das Parlament, die Sorbone und den Generalstab. Das sind die grossen Schmelztiegel, in dem die Stämme eingeschmolzen wurden. Vom Generalstabsoffizier über den Unteroffizier bis zum letzten Funktionär zeigt sich das Väterliche. Wir sehen es beim Landesvater, beim Fabrikherrn, beim Schutzmann, der nicht Distanz hält, sondern vertraulich wird. Von der 3. Klasse ab wird der Schaffner väterlich. Er muss helfen und zurechtweisen. Die Jugendbewegung ist nur in Deutschland möglich als Reaktion gegen das einseitig patriarchalische. Wo immer das Patriarchalische hervortritt, kommt es auf einseitiges Pflegen der Macht heraus.

Oesterreich stellt das Töchterliche dar. Wir sehen die Lehrbon den Geschlechtern und Lebensstufen, diese ewige Kraft des Menschlichen in der Geschichte angelegt. Die Schutzlosigkeit^{die} des Fürsten, immer von den Völkern gewollt ist, ist ein töchterliches Element des steh. Lebens. Die Oesterreicherin ist bezeichnend mit ihrer Anspruchslosigkeit, Freundlichkeit. Sie ist die

Trägerin des musikalischen ^{Elementes} ~~Instrumentes~~. Die Oesterreicherin geht durch alle Stammbäume. Der Musikalische Rhythmus, etwas Ungeistiges, das das Haus und die Frau prägt, geht durch alle ^{Lebenswerk}, verbindet alle Sprachen und Dialekte des Oesterreichers. Alles baut sich auf einem nicht Antwort stellen, auf einer ungeistigen Haltung. Nicht die Dame, nicht das Mütterliche bezeichnet Oesterreich, sondern das Behütetsein im Hause. In die Erwartung und Ergebenheit hat sich die slawische Welt einfinden können. Es hat sich alles aus Europa dort einfinden können. Das Fronleichnamfest, das Heer, (vergl. „In deinem Lager ist Oesterreich“) Paris und Parlament, alles wurde aufgenommen und verarbeitet. Im Konzert der europäischen Mächte stellt es das Seelische dar.

Was ist damit gewonnen mit der ⁴ Aufdeckung dieser Kräfte? Sie gehören alle zusammen. Sie haben sich gegenseitig herausgereizt und sind nur in ihrer Spannung zu erhalten. Wir können sie nicht preisgeben, auch wenn die Kulturreiniger wrack werden und untergehen. Alle Becken gehen zu Bruch. Alle aufgezählten Stätten gehen unter und doch können die Typen nur in Europa aus erhalten bleiben. Wir sehen überall die Gefahr der Ueberspitzung. Der Pariser, der Lord, der Offizier, der Künstler wird der Affe seiner selbst. Er verliert sich, weil er den Kontakt verliert und nur eine Form gelten lässt. Curzon D'Annunzio und Ludendorff bezeichnen diese sterile Ueberspitzung. Hierher gehört auch der Roman von ^{Reinhold} Ernst „Sodom und Gomorrah“. Das Weib zeigt sich als unfruchtbar, wir andern die sterile Lehre des Eras. Die Pfälzstätten sind von innen heraus überfettet und werden von aussen geräumt. Wir sind des bürokratischen Ueberliegen-

seins entkleidet, Oesterreich ist zerstört. Bei beiden wird es besonders deutlich, weil wir über den Krieg die Formen verloren haben. Wir wissen nicht mehr um die Auftragserteilung.

Der Faschismus bedeutet den Rückgriff in die vorpöpstliche Theokratie, der Versuch zur Einheit von Staat und Kirche. Er will, was durch die Papstrevolution aus Italien herausgekommen ist, zusammenholen.

In England sehen wir durch die Verächtlichmachung des Parlaments im Kohlenarbeiterstreik, wie die Volksordnung zu Ebde geht. Die Debatte ist nicht mehr geistig.

Es kommt darauf an, hereinzuholen, was uns fehlt. England braucht das schematische planmäßige Inn. Wir dürfen nicht im Planmachen stecken bleiben, wir müssen heraus aus dem Zielstreben, damit unsere Gehirne nicht abschnurren. Wir werden steril durch die geistige Vorwegnahme. Von hier bekommen Jugendbewegung, Liturgie, Tanzbewegung usw. ihre Bedeutung. Für Oesterreich war bezeichnend das Schlampe, dass die Menschen nicht zu Taten kommen, dass das Leben wie eine Mehlspeise wurde. Es ist nicht zufällig, dass plötzlich coutel getra wird.

Wir zehren von einer Schonzeit, die uns gelassen. Mussolini gebärdet sich deshalb so kriegerisch, weil er als Krieg führen will. Er braucht den österlichen Militarismus, um sein Volk von innen her zu militarisieren. Das militaristische Element wird zum Erziehungsmittel. Der Italiener soll aufhören, sich als minderwertiger Kult zu fühlen. Wir haben hier die Spiegelung Italiens in Europa. Es zeigt sich darin, wie wir Europäer auch zusammenhängen.

Auch bei uns ist das Geschichtliche das Sinn und Zweck

des Kultischen, Sakramentalen, ohne Dienst. Wir müssen sympathisch werden, uns tut der Rückgriff auf die menschlichen Kräfte not. Die Streitbarkeit hat alles überwuchert, nun kommt es auf die Gestaltung der sympathischen Kräfte an.

Englands Krise zeigt sich im Fehlen der Geistigkeit. Sie haben nichts Theoretisches. Das Heilmittel zu ihrer Behandlung hätten wir zu bieten.

Von dieser Ergänzung hängt die Behauptung des vollen Europas ab. Ueberall spüren wir das Zerren nach aussen. England will heraus, Italien will heraus. Frankreich hat das Problem des Schwarzen. Es erwartet hier eine Weltaufgabe. Bei Oesterreich wird der Versuch mit Russland gemacht. Die Nachfolgestatten müssen wir auch heute noch als Einheit ernst nehmen.

Wir haben keine Ausdehnungsmöglichkeiten. Wir müssen im ~~Abendland~~ ^{Aber Abendland =} die europäische Aufgabe festhalten, Mutter zu sein.

Wenn die Italiener kriegerisch werden, müssen wir kirchlich werden. Die Kirche hat das menschliche Erbgut festzuhalten und an draussen mitzuteilen. Wir können als Volk nur im Dienst ~~an~~ einer Formungsaufgabe unser Leben erhalten. Wir dürfen nicht unter 25 Nationen die sechszwanzigste werden, wir dürfen nicht unserer Berufung abschließen durch einen Rückgriff hinter die Geschichte; In der vorchristlichen Zeit gab es keine Berufung. Wir dürfen auch nicht in der europäischen Situation verharren. Die Becken sind fort. Wir sind ohne Form. Bei uns drängt es dahin, ohne Form zu bleiben. Jede Zentrifugierung, jeder Strudel kehrt. Wir brauchen Menschen mit hellem Blick, die bereit sind, etwas zu tun, gleichgültig, ob mit oder ohne Erfolg. Dass jedem Menschen alle diese ^{europäischen} Kräfte ~~zugänglich~~ zugänglich werden, ist uns aufgegeben. Deswegen ist bei uns ein

Lösungsweg nicht angängig, wie ihn Russland eingeschlagen hat. Das Festhalten an dem gesamteuropäischen menschlichen Erbe macht uns deutlich, warum wir uns nicht in die russische Revolution verlieren dürfen.

Im Menschlichen muss der Mensch Revolution machen gegen sich selbst. Da müssen wir herausbrechen aus der Form. Wir müssen den Mut zum Misserfolg haben. Wir müssen Dinge unternehmen, die wir nicht kennen. Hierin beruht die Verbundenheit der deutschen Situation mit der russischen Revolution.

Russland steckt das Haus an, schlägt alles kaputt, ist der Revolutionär an und für sich, der Werdende. Wir haben schon unsere Opfer gebracht, können ihnen das nicht nachmachen. Wir können daraus nur nehmen, dass die Revolution ein Akt des Menschlichen ist, eingegliedert zwischen Gestaltungsaufgaben. Jeder muss das Dynamik haben, sich selbst in die Luft zu sprengen, um sich so stärker wiederzubekommen. Nur durch das Hineinnehmen des revolutionären Elementes kann der Volkscharakter zurückkehren aus der Maske zur Ebenbildlichkeit. Bisher wurde er seit 900 Jahren nur von einer Macht geprägt und war ein starrer Typ zeit-lebens. Wir wollen das Lebendige. Wir brauchen die Verabschiedung dieses starren Volkscharakters. Für uns gilt es, die Revolution und die Gestaltwerdung zu verbinden durch den Prozess eines wirklich ~~erfüllbaren~~² Steles. Das wird uns Macht geben gegen die anderen europäischen Völker, die in die Welt hineinstarren wollen. Für uns Deutsche ist es Aufgabe, möglichst diesen Volkscharakter weiter zu tragen. Mehr kann man von Menschen nicht verlangen, als dass sie dafür sorgen, dass die Welt menschlich bleibt.

Cromwell wird 1653 Lordprotektor. Es ist kein Dauerzustand, sondern ein Provisorium der Verlegenheit.

Die eigentliche Leistung der englischen Revolution ist die Schaffung eines Parlamentes, das oft aufgelöst werden kann. Der Zeitgeist wird beschworen in der öffentlichen Meinung. Etwas, was nicht beständig ist, etwas, was mit der Situation mitgeht, soll in die Regierung hineinkönnen genommen werden. Diese Geistigkeit will Cromwell erziehen. Er ist der Tyrann, der sich seinen Gegner selbst erziehen muss. Der Absolutismus des Parlamentes wird durch seine Veränderlichkeit gemildert.

Die Einsetzung des Parlamentes ist der Revolutionsakt. Dass die assemblée erst über den König richtet, ist keine Leistung der französischen Revolution. In der Anklage *people of this nation* drückt sich die Spannung zwischen Volk und Nation aus. Die Glorious Revolution will nur die katholische Linie ausschalten. Sie masst sich formal nicht an über das Nachfolgerecht zu entscheiden. Sie legt nur Veto ein. Bei seiner Flucht hat Jakob II. das grosse Siegel in die Themse geworfen. Das Parlament legt grössten Wert darauf, festzustellen, dass es trotz des Formfehlers rechtmässig einberufen sei. „Um allen Zweifeln und Skrupeln zu begegnen....“ In dem gleichen Erlass wird festgestellt, dass Parlamente häufig gehalten werden sollten. Karl II. hatte 15 Jahre mit einem Parlament regiert und dadurch seine Tüchtigkeit entwertet.

In wie fern zeigt sich der Volkscharakter erst in der Revolution? Für den Preis der Ausstossung eines Vorhergehenden wird er in seiner Eigenart gefasst. Der Charakter wird nicht geändert, sondern durch ein Opfer reproduziert. Die Eigenart wird durch das Selbstbewusstsein dauernd gestetigert und zeigt sich erst später in ihrem reinsten Moment.

Die Demütigung ist der Kampf gegen Amerika. Er zeigt zwei Ab-

schnitte 1774 - 1783, 1812 - 1815, die Rebellion und Revolution entsprechen. Der Krieg ist kein schmerzloser Kolonialkrieg. Englands Verfassung steht auf dem Spiel. Amerika fühlt sich durch die *Commons* nicht repräsentiert. Auch Spanien, Holland und Frankreich treten in den Krieg. England verliert Korsika und die *Bélearen*. Irland meutet und will sich aus dem Verband lösen. Die Konstituierung Englands erfolgt jetzt. England und Schottland fügen sich zusammen und Irland wird unterworfen. Die Demütigung Englands besteht darin, dass seine Verfassung nicht anerkannt wird. Es geht um alle Errungenschaften der Revolution und man findet einen Ausweg nur dadurch, dass Irland schliesslich in das Parlament aufgenommen wird.

Es gibt auch in der englischen Revolution die *independants*, die Schwarzeister. Die englische Krise äussert sich dahin, dass Irland nicht mehr zum vereinigten Königreich gehören will.

Die Änt, die das Parlament die öffentliche Meinung zur Geltung bringt, äussert sich 1695 typhisch darin, dass kein Geld für die Zensoren bewilligt wird. 1771 schlägt der Versuch des Königs, die Parlamentsberichte zu unterdrücken, fehl. Dass die Meinung öffentlich ist, ist das Wichtige, nicht wie bei uns, dass sie eigen ist.

Wenn der Engländer sich so sehr aufs Wirtschaftliche richtet, so hängt das mit dem Rechtlichen zusammen. Es werden Eigentumsrechte verteidigt. Amerika will nicht mehr Handel treiben.

Wenn der Engländer die Welt in Ordnung findet, so sagt er: All right! Bei uns heisst es abstrakt: Alles in Ordnung. In Frankreich: *Tout est bien*. Der Italiener sagt: *Felice, bella*. Die , die die Schöpfung der Revolution bestimmen, sind bei jedem Volke anders. In England ist beherrschend der Gedanke der *Public opinion*. Die Volksbildung soll Leute schaffen, die sie machen können. Bei uns herrscht das Wort Ordnung, das die Verliebtheit in eine stamme Situation be-

zeichnet. Mitarbeit, Gruppe, ist die Leistung des Sowjets. Für die
Weltsituation ist bestimmend, dass es sich um ein Zusammenwirken von
verantwortlichen Kräften handelt, dass die persönliche Sympathie und
Antipathie ihre Liebeskräfte in das Werk mit hineinfließen. Für
Frankreich ist Societé bezeichnend, nicht im Sinne von Gesellschafts=
ordnung, sondern Gesellschaftsraum. Die Gesellschaft ist der Souverain.
Hier treffen sich männliche und weibliche Leidenschaften und kämpfen
miteinander. Revanche und Jalousie beherrschen sie. Die Zerstörung
der Eifersucht ist das Wesen der Gruppe. Für den Italiener ist
bezeichnend Bildsamkeit und Naivität. Wir haben sie mit der Reformation
preisgegeben.